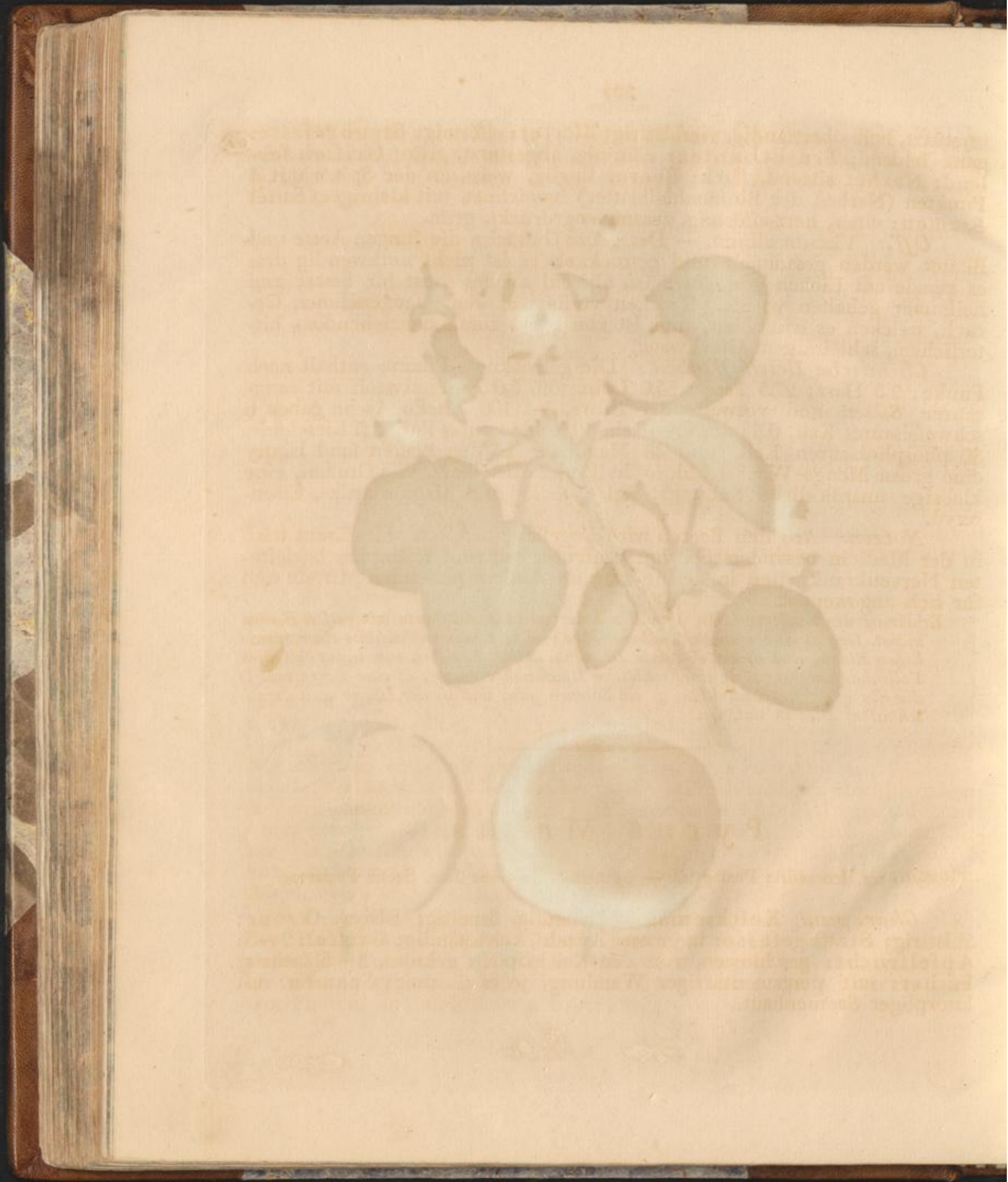




Pyrus Malus.

F. Gronstedt. del. et sculp. a. J. G. Schlegel. sculp.



terstützt, halb oberständig, vierblättrig; Blätter: eiförmig; Staubgefäße: ganz fehlend; Fruchtknoten: eiförmig, abgestutzt, grün; Griffel: fehlend; Narbe: sitzend, flach; Beere: kuglig, weiss, an der Spitze mit 4 Punkten (Narben der Blumenhüllblätter) bezeichnet, mit klebrigem Saft; Saamen: einer, herz-eiförmig, zusammengedrückt, grün.

Off.: Viscum album. — Das ganze Gewächs, die jungen Aeste und Blätter werden gesammelt und getrocknet, es ist nicht nothwendig dass es gerade an Eichen gewachsen ist, obwohl solches sonst für besser und heilsamer gehalten wurde. Trocken verliert es den unangenehmen Geruch, welchen es frisch hat, und ist von etwas zusammenziehendem, bitterlichem, schleimigem Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Die getrocknete Pflanze enthält nach Funke: 2,5 Harz; 27,5 Faser; 65,0 Leimstoff, 5,0 Extractivstoff mit essigsauren Salzen und vorwaltender Säure. — 100 Theile Asche gaben 6 schwefelsaures Kali, 0,5 salzsaures Kali, 19 kohlenaures Kali, 1,5 Kieselerde, 30 phosphorsauren Kalk und 43 Magnesia. In den Beeren fand Henry eine grosse Menge Wachs, Chlorophyll, viel Mistelharz, viel Gummi, eine klebrige unauflösliche Substanz, Kali-, Kalk- und Magnesiasalze, Eisenoxyd.

Nutzen: Aus den Beeren wird Vogelleim bereitet. Das Kraut wird in der Medicin besonders bei von Convulsionen und Krämpfen begleiteten Nervenkrankheiten in Verbindung mit andern passenden Mitteln und für sich angewendet.

Erklärung der Kupfertafel 60. *Ein Theil der weiblichen Pflanze mit reifen Beeren in nat. Gr., a) eine männliche Blumenähre und b) Queerdurchschnitt einer männlichen Blume, und c) ein einzelnes Blumenhüllblatt derselben von innen mit dem Pollenhäufen verg., d) eine weibliche Blumenähre vergr., e) eine Beere und f) dieselbe quer durchschnitten, g) ein Saamen ganz und h) der Länge nach durchschnitten, alles in nat. Gr.*

Pyrus Malus.

Syst. sex. Icosandria Pentagynia — *Syst. nat.* Rosaceae Juss. Sectio Pomaceae.

Char. gen.: Kelchsaum: oberständig, 5spaltig; Blumenkrone: 5blättrig; Staubgefäße: in grosser Anzahl, kelchständig; Griffel: 2—5; Apfelfrucht: geschlossen, von den Kelchzipfeln gekrönt, 3—5 fächrig; Fächer: mit pergamentartiger Wandung, jedes 2saamig; Saamen: mit knorpliger Saamenhaut.

Char. speciei: Blätter: eiförmig, spitz, sägezählig; Blumen: in einfachen sitzenden Doldentrauben; Blumenblätter: flach, ausgebreitet; Griffel: 5, am Grunde etwas verwachsen, kahl; Apfelfrucht: am Grunde genabelt.

Abänderungen: Es giebt 2 Hauptformen des Apfels, den süssen und den sauren oder herben, welcher letztere von Jugend auf kahle Blätter und Kelchröhre hat, welche Theile sich bei dem andern mit feiner Wolle überzogen zeigen; bei beiden Hauptformen, welche man auch als Arten unterschieden hat, als *Pyrus acerba* (oder *austera*) und *Pyrus Malus*, zeigt sich eine wilde stachelige Grundform (*sylvestris*) mit kleinern unschmackhaften Früchten und eine zahme stachellose mit saftigen, grössern veredelten Früchten (*hortensis*) und von dieser Gartenform giebt es unzählige Spielarten in Rücksicht auf Gestalt, Färbung und Geschmack der Früchte.

Synonyme: *Pyrus Malus* L. und der Autoren. — Deutsche: Apfelbaum, mit unzähligen verschiedenen Benennungen nach Verschiedenheit der Spielarten.

Vaterland: Fast durch ganz Europa, mit Ausnahme der nördlichsten Gegenden, so wie in Kleinasien, findet man den Apfelbaum kultivirt und hier und da in Wäldern und auf den Feldmarken einzeln wild oder verwildert. Blüht im Anfang des Frühlings.

Beschreibung: Ein starker Baum, zuweilen nur ein Strauch, mit rauher, aufgerissener Rinde an den ältern; mit glatter, bräunlich-grauer, zerstreut gelblich-grau punktirter, an den jüngern Zweigen. Die jährigen Triebe mehr oder weniger weiss-filzig. Blätter: gestielt, zerstreut, länglich-eiförmig, zugespitzt, am Rande mit einwärts gebogenen stachelspitzigen Sägezähnen, auf beiden Seiten kahl, oder unten stärker oder schwächer weiss-filzig und oben fast kahl; Blattstiele: weiss-behaart oben gerinnt; Nebenblätter: fadenförmig, roth, leicht behaart, hinfällig; Blumen: in endständigen, sitzenden, wenigblumigen Dolden; Blumenstiele: behaart, mit 1—2 kleinen, schmal-linienförmigen Deckblättchen; Kelch: innen behaart, aussen kahl oder weiss-filzig; Blumenblätter: kurz, genagelt, gross, innen weiss aussen rosenroth; Staubfäden: kürzer als die Blumenkrone, ungleich, fast fadenförmig, kahl; Griffel: 5, von der Länge der kurzen Staubfäden; Frucht: ein mehr rundlicher Apfel, oben, und besonders unten eingedrückt genabelt.

Off: *Poma acidula* — Praep. Extractum ferri pomatum. — Nach der Pharmacopöe haben diejenigen sauern Aepfel den Vorzug, welche unter dem Namen der Rostocker oder Stettiner bekannt sind, es ist dies ein grosser, platter Apfel von rother oder gelber Farbe, saftreichem, festem Fleisch, und weinsaurem Geschmack.



Prunus domestica.

F. Grunpel. ad nat. del. et sc.



Chemische Beschaffenheit: Der Saft der reifen Aepfel enthält nach Berard: riechenden Stoff, Zucker, Gummi, kleberartige Materie, Apfelsäure und äpfelsauren Kalk.

Nutzen: Allbekannt ist der Gebrauch der von den Aepfeln in der Haushaltung gemacht wird, indem sie theils roh, gekocht und getrocknet genossen werden, theils zur Bereitung des Obstweins (Cider) und des Essigs dienen. In der Medicin benutzt man sie zur Bereitung von säuerlichen Getränken und erfrischenden Speisen, so wie zur Anfertigung des Extracti ferri pomati. Das Holz des Baumes lässt sich zu allerlei Arbeiten benutzen so wie die Rinde als Färbematerial. Die Bienen gehen den Blüten sehr nach.

Erklärung der Kupfertafel 61. Ein blühender Zweig in nat. Gr., a) der Kelch mit dem Griffel in nat. Gr., b) Staubgefässe von verschiedenen Seiten gesehen vergr., c) die Frucht ganz und d) halb durchschnitten, und e) ein Saamen ganz, f) quer und g) längs durchgeschnitten; in nat. Gr.

Prunus domestica.

Syst. sex. Icosandria Monogynia. — *Syst. nat.* Rosaceae Juss. sectio Drupaceae.

Char. gen: Kelch: unterständig, 5spaltig; Blumenkrone: 5blättrig, rosenartig; Staubgefässe: in grosser Anzahl, frei, kelchständig; Griffel: 1; Steinfrucht mit einem undurchlöcherten Stein dessen Nähe erhaben sind.

Char. speciei: Blätter: ei-lanzettförmig, fein sägezählig, auf beiden Seiten behaart, in der Knospe einwärts-gerollt; Blumen: zu 1 — 3.

Abänderungen: Ausser der wilden Form mit stacheligen Aesten und Zweigen (*sylvestris*) und der zahmen ohne Stacheln, giebt es von letzterer eine grosse Menge Abänderungen in Grösse Färbung und Geschmack der Frucht.

Synonyme: *Prunus domestica* L. und der Autoren, *Prunus oeconomica* Borckhausen. — Deutsche: gemeiner Pflaumenbaum, Zwetschen- oder Quetschenbaum, Bauerpflaume u. s. w.

Vaterland: In Hecken, Gebüsch und Wäldern besonders in der Nähe der Dörfer und cultivirt in den Gärten von fast ganz Europa mit